

# Bruno Schärs grosse Liebe zur Musik und Malerei

Im Alter von 89 Jahren ist am 8. Januar der Kunstmaler und Zeichner Bruno Schär-Senn verstorben. Bruno Schärs Klangbilder, sein Lebenswerk, hängen heute im Haus der Musik in Rapperswil.



Cécile Blarer Bärtsch . 23.01.2016

Bruno Schär, 2011, mit 85 Jahren zu Hause in der eigenen Wohnung im Neuhüsli-Park in Jona, neben seinem Lebenswerk, dem Wandbild mit den Klangstäben zu Wagners «Einzug der Gäste» aus der Oper «Tannhäuser». Bild: bla

Als malender und zeichnender Berufsmann konnte sich Bruno Schär, Jona, schon bald einmal als freischaffender Künstler ganz seinem Lebenswerk verschreiben. Er wollte schon früh Musik bildnerisch sichtbar machen, um so Musik und Malerei in Einklang zueinander zu bringen. Dazu hat er Musikpartituren mittels Farbe und Form im konstruktiven Stil umgesetzt. Diesem Lebensziel hatte sich Bruno Schär, der die Musik liebte und selber auch gut Klavier spielte, schon früh gewidmet.

Aufgewachsen in Wil, liess er sich erst zum Heizungstechniker ausbilden und arbeitete dann 25 Jahre lang in St. Gallen und Zürich auf seinem Beruf. Danach war er zehn Jahre lang als Werkstattleiter und Zeichnungslehrer im heilpädagogischen Zentrum Johanneum in Neu St. Johann tätig. Zum Kunstmaler und Zeichner liess er sich währenddessen berufsbegleitend an der Kunstgewerbeschule St. Gallen und in verschiedenen Malkursen weiterbilden. Seit 1981 konnte er sich als freischaffender Künstler ganz seiner grossen Leidenschaft, dem Malen und Zeichnen, widmen. 1985 zogen Bruno und Rita Schär-Senn nach Jona. Das kinderlose Ehepaar pflegte stets einen engen Kontakt zu seinen Nichten und Neffen und hatte immer wieder Ferienkinder bei sich daheim.

## Die Klangbilder waren seine Kinder

Für seine Klangbilder verwendete Bruno Schär Partituren aus der klassischen Musik und setzte diese malerisch eins zu eins um, sodass ein geübter Musiker das jeweilige mehrstimmige Stück durchaus ab Bild auf dem Klavier spielen konnte. Es entstanden so im Laufe der Zeit verschiedene solcher Klangbilder. Schliesslich brachte der Künstler 2006 sein Hauptwerk zur Vollendung: die neun in Acryl gemalten Klangbilder zu Richard Wagners «Einzug der Gäste» aus der Oper «Tannhäuser». Das Wandbild mit diesen neun vertikal zu lesenden Klangstäben mit einer Gesamtlänge von drei Metern hängt heute im Haus der Musik Rapperswil, dem ehemaligen Einsiedlerhaus beim Kapuzinerkloster. Bruno Schär hatte diese «Tannhäuser»-Wandbildserie nämlich der Stadt geschenkt.

## Privatsammlung wurde aufgelöst

Ende 2011 organisierte das Ehepaar Schär-Senn, unmittelbar vor dem geplanten gemeinsamen Umzug ins Alters- und Pflegeheim Meienberg, in den eigenen vier Wänden im Neuhüsli-Park, Jona, eine Bilderliquidation. Eine beachtlich grosse Privatsammlung an Bildern wurde somit erfolgreich aufgelöst. Darunter waren Landschaftsbilder aus der Region, aus dem Seebezirk sowie aus dem Gasterland, aber auch etliche Porträt- und Blumenbilder verschiedenster Maltechnik, sei es in Öl, Gouache, Aquarell oder in Acryl. Es war Bruno Schärs grösster Wunsch, dass seine Klangstabbilder in einer Musikschule oder in einem öffentlichen Raum der Stadt, wo musiziert würde, einen Platz finden würden.

### **Gemeinsamer Lebensabend im Meienberg**

Zuletzt lebte Bruno Schär im Pflegezentrum Meienberg, wo er die letzten vier Jahre zusammen mit seiner Ehefrau Rita, 82, verbrachte. Er hatte sein Augenlicht schon fast vollständig verloren, spielte aber noch lange Zeit täglich Klavier im Dachgeschoss des Zentrums Meienberg. Am 8. Januar ist er dort im Beisein seiner Frau Rita friedlich eingeschlafen und von seinen Altersbeschwerden erlöst worden.

### **Letzte grosse Ausstellung im Stadthaus vor sieben Jahren**

Bruno Schär hatte während seines 30-jährigen Schaffens als Kunstmaler und Zeichner insgesamt an 38 Ausstellungen in vier Kantonen teilgenommen. Die letzte fand im Februar 2009 im Stadthaus von Rapperswil-Jona statt. Der damalige Stadtpräsident Benedikt Würth und Alt-Regierungsrat Hans-Ulrich Stöckling würdigten Bruno Schärs Lebenswerk. Schärs Klangstäbe im Wandbild «Tannhäuser» wurden von zwei Pianisten musikalisch umgesetzt. Der damals 82-Jährige, der ohne viel Aufhebens in seiner kurzen Ansprache von sich selber sagte, er sei kein grosser Redner, viel lieber male oder spiele er Klavier, meinte denn auch bescheiden: «Und wer meine Musikmalerei immer noch nicht nachvollziehen kann, der soll doch einfach versuchen, meine Bilder mit Kinderaugen anzuschauen.» bla (Zürichsee-Zeitung)

Erstellt: 23.01.2016, 11:33 Uhr